

11947/AB
Bundesministerium vom 21.11.2022 zu 12249/J (XXVII. GP)
sozialministerium.at
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

Johannes Rauch
Bundesminister

Herrn
Mag. Wolfgang Sobotka
Präsident des Nationalrates
Parlament
1017 Wien

Geschäftszahl: 2022-0.745.476

Wien, 16.11.2022

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 12249/J** der **Abgeordneten Peter Schmiedlechner und weiterer Abgeordneter betreffend Herdenschutz und Wolfsrisse** wie folgt:

Fragen 1, 2 und 4:

- *Wie oft wurden 2022 Nutztiere vom Wolf angegriffen?*
 - a. *Wie viele sind gestorben?*
 - b. *Wie viele haben verletzt überlebt?*
 - c. *Wie viele müssten nach dem Angriff eingeschläfert werden?*
- *Wie oft wurden 2022 trotz Herdenschutz Nutztiere vom Wolf angegriffen?*
 - a. *Wie viele sind gestorben?*
 - b. *Wie viele haben verletzt überlebt?*
 - c. *Wie viele müssten nach dem Angriff eingeschläfert werden?*
- *Helfen Elektrozäune ausreichend, so dass die Nutztiere sicher sind?*

Die Beantwortung dieser Fragen fällt nicht in den Zuständigkeitsbereich meines Ressorts.

Fragen 3 und 5:

- *Wie sind die Erfahrungen mit den Herdenschutzmaßnahmen?*
- *Helfen Herdenhunde ausreichend, so dass die Nutztiere sicher sind?*

Vor allem im alpinen Raum stellt der Herdenschutz eine größere Herausforderung dar als in flacheren Gebieten. Rund um Österreich, vor allem auch in Berggebieten der Schweiz, Deutschlands, Italiens und Frankreichs, gibt es zahlreiche Beispiele von wirksamen Herdenschutzprojekten, deren Erfahrungen etwa im Rahmen des Projekts LIFEstockPROTECT (www.lifestockproctect.info) oder (www.herdenschutz.info) den betroffenen Landwirt:innen und Tierhalter:innen zur Verfügung gestellt und näher gebracht werden. In Österreich fehlen diese Erfahrung noch weitgehend, umso wichtiger sind derartige EU-geförderte Projekte. Das Österreichzentrum Bär-Wolf-Luchs (www.baer-wolf-luchs.at), das von den zuständigen Ministerien (BMK und BML) und den Ländern eingerichtet wurde, bietet ebenso konkrete Unterstützung an und stellt Expertise zur Verfügung.

Der Einsatz von Herdenschutzhunden kann eine wirksame Schutzmaßnahme gegen Beutegreifer darstellen, allerdings in den meisten Fällen nicht als alleinige Maßnahme: Nachtpferchen, Zäune und Betreuung durch Hirt:innen werden zusätzlich in Zukunft für den Schutz vor Beutegreifern notwendig sein. Vor allem die Behirtung nutzt auch der verbesserten Tiergesundheit durch frühzeitige Entdeckung von Krankheiten oder Parasitenbefall, die Verlustzahlen während der Alm-/Weidesaison lassen sich dadurch insgesamt senken.

In meine Zuständigkeit fällt neben der Tiergesundheit der Herden insbesondere der Tierschutz-Aspekt bei Ausbildung, Haltung und Einsatz von Herdenschutzhunden. Mensch und Herdenschutzhund müssen für erfolgreichen Herdenschutz eng zusammenarbeiten, wofür es einen klaren rechtlichen Rahmen braucht. Deshalb habe ich die Ausarbeitung einer Novelle der 2. Tierhaltungsverordnung in Auftrag gegeben, die bereits im September 2022 der Koordinierung zugeleitet wurde.

Fragen 6 bis 12:

- *Wie viele Abtriebe wegen einem Wolf oder mehreren Wölfen gab es 2022?*
- *Wie viele Landwirtinnen und Landwirte haben in Herdenschutzmaßnahmen investiert?*

- a. Wie hoch waren die durchschnittlichen Ausgaben?
 - b. Welche finanzielle Unterstützung haben die Landwirtinnen und Landwirte im Durchschnitt erhalten?
- Welche Erfolge konnten mit den Herdenschutzmaßnahmen erzielt werden?
 - a. Gab es weniger Risse wie davor?
 - b. Wie messen Sie den Erfolg der Herdenschutzmaßnahmen?
- Wie sollen sich die Landwirtinnen und Landwirte angesichts der stetigen Zunahme der Wölfe in Österreich verhalten?
 - a. Ist der Almauftrieb noch sinnvoll?
 - b. Sind die Kosten für den Herdenschutz für die Landwirtinnen und Landwirte noch wirtschaftlich tragbar?
- Gibt es in den einzelnen Bundesländern verschiedene Zugänge zum Herdenschutz?
 - a. Falls ja, welche Unterschiede gibt es?
 - b. Falls ja, warum kommt es zu diesen unterschiedlichen Ansätzen?
- Welche Unterstützung aus welchen Quellen (vom Land, vom Bund und von der EU) können Landwirtinnen und Landwirte für ihre Herdenschutzmaßnahmen erhalten?
 - a. Sind diese Quellen kombinierbar?
 - b. Wie viel bekommt ein Betrieb für den Herdenschutz im Durchschnitt?
- Welche Unterstützung aus welchen Quellen (vom Land, vom Bund und von der EU) können Landwirtinnen und Landwirte bei einem bestätigten Wolfsriss erhalten?
 - a. Sind diese Quellen kombinierbar?
 - b. Wie viel bekommt ein Betrieb im Durchschnitt bzw. für eine Vieheinheit?
- Welche Bundesländer entschädigen Wolfrisse?
 - a. In welcher Höhe?
 - b. Welche Bedingungen muss eine Landwirtin/ein Landwirt erfüllen, um diese Entschädigung zu erhalten? (Bitte eine Auflistung nach Bundesländern.)
 - c. Wie oft wurden die Entschädigung in einzelnen Bundesländern in Anspruch genommen?
- In der Grafik im Text oben sind die mit DNA nachgewiesenen Wölfe, es gibt sicher auch Wölfe, welche nicht erfasst wurden. Wie viele solche Wölfe werden in Österreich geschätzt?
 - a. Wie viele der in Österreich befindlichen Wölfe werden mit Sender überwacht?
 - b. Wie hoch ist der prozentuelle Anteil der Wölfe, welche mit Sender überwacht werden, an der Gesamtpopulation in Österreich?
 - c. Konnte mit Hilfe der Sender mehr Sicherheit erreicht werden? Werden damit Risse aufgeklärt?

Die Beantwortung dieser Fragen fällt nicht in den Zuständigkeitsbereich meines Ressorts.

Mit freundlichen Grüßen

Johannes Rauch

